

## 60. Der Seehund unter Menschen.

Ein Landwirth in Canada ging an den Meeresstrand und bemerkte dort einen jungen Seehund von etwa drittehalb Fuß Länge. Er nahm ihn mit sich nach Hause. Drei Tage hindurch ließ sich der neue Ankömmling Suppe und Milch ganz vortrefflich schmecken; dann aber drang die Frau des Hauses darauf, den unnützen Fresser wieder fortzuschaffen. Er wurde daher ins Meer geworfen; kam aber in fast eben so großer Geschwindigkeit wieder zurück. Da wurde er nochmal und zwar so weit als möglich in die Fluthen geworfen, und die Leute, die dies zu thun hatten, liefen schnell fort und versteckten sich hinter einem Felsen. Der Seehund aber kam doch wieder hervor aus dem Wasser und suchte so lange auf dem Lande umher, bis er seine versteckten Transportleute aufgefunden hatte. Der Landwirth freute sich über die Anhänglichkeit des Thieres so sehr, daß er es wieder in sein Haus aufnahm. Späterhin aber wurde ihm doch das viele Füttern lästig, denn sein aufdringlicher Hausfreund hatte einen gar gesunden Appetit; er ließ ihn daher schlachten und benutzte sein Fell, sein Fleisch und sein Fett.

## 61. Der Papagei und die Katze.

Ein Herr pflegte öfters, wenn er übler Laune war, seinem Bedienten mit heftigem Tone zu sagen: „Laß mich ungeschoren!“ — Sein Papagei hatte sich diese Worte so eingepägt, daß sie ihm bald sehr geläufig wurden. Eines Tages erwischte ihn die Katze beim Fittig und suchte mit ihrem Raube davonzueilen. In der Todesangst rief der Erhaschte mit lauter Stimme: „Laß mich ungeschoren!“ und die Katze erschrak über den unerwarteten menschlichen Ausruf dermaßen, daß sie den Vogel augenblicklich fahren ließ und eiligst davon rannte.